Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0002-1

Isto præMIo
BARO
DE SAHLHAVSEN
Coronat Vs.

S. F. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0004-3

Demnach
Der Aller-Durchleuchtigste / Großmächtigste / und Unüberwindlichste / Fürst und Herr /

Herr Leopold der Erste /

Erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn und Böheimb / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Marggraff zu Mähren / Hertzog zu Lützenburg / in Schlesien / zu Braband / zu Steyer / zu Kärndten / Crain / Würtenberg und Teck / Fürst zu Schwaben / Marggraff zu Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürsteter Graff zu Habsburg / zu Tyrol / zu Pfürdt / zu Kyburg / und zu Görtz / Landgraff in Elsaß / Marggraff des Heiligen Römischen Reichs / ob der Ens und zu Burgau / Herr auff der Windischen Marck / zu Portenau und Salins;

Den Wohl-Gebohrnen Herrn /

Herrn Gottfried Constantin /

Freyherrn von Gahlhaussen /

Herrn auff Schwaden und Brzesey / allerhöchstgedachten Käyserl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Majest. Rath / und Königl. Haubtmann des Leutmeritzer Creisses /

In dem alten Herrn-Stand

dieser Cron Böheimb / und anderen incorporirten Landen / welchen seine Vorfahren im Römischen Reich / vor ein vierhundert fünff und zwantzig Jahr geführet haben / und er noch führen thut / receptiret / und ihme hierüber ein Confirmations-Privilegium de novo allergnädigst ertheilet.

Als ist angeregtes Käyserl. Allergnädigste Privilegium, und die darbey in angeregter Cron Böheimb / und denen incorporirten Landen / gewöhnliche Intimationes derwegen gäntzlich abgangen / der wiederumb neu auffgelegtem Gahlhaussischen Genealogiæ anietzo beydrucken / und also dieses Werck damit vermehren zu lassen / vor nötig erachtet worden /
wie nachfolgende zu ersehen.

Gedruckt zu Dreßden /
Durch Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker /
Anno 1662.

Sobe Lohner Leopold Vogl
Dero treVe Diener.

Käyserliche Intimation an Jhre Excellentien und Gnaden/ die Königl. Herren/ Herren Stadthaltere im Königreich Böheimb.

Denen Hoch- und Wolgebornen/ Wolgebornen/ und Gestrengen/ Vnsern lieben getreuen/ N. Vnsern respectivè geheimbten/ wie auch anderen Räthen/ Cammerern/ verordneten Königl. Stadthaltern und Obristen Land-Officirern/ in Vnserm Erb-Königreich Böheimb.

LEopold von GOttes Gnaden/ erwählter Römischer Käyser/ auch zu Hungarn und Böheimb König/ ꝛc.

Hoch- und Wolgeborne/ Wolgeborne und Gestrenge/ liebe Getreue. Demnach Wier dem Gestrengen/ Vnserm Rath/ Haubtmann des Leutmeritzer Creisses/ und lieben Getreuen/ Gottfried Constantin von Sahlhaussen/ auff Schwaden/ die Käyserl. und Königl. Gnad gethan/ und in gnädigster Betrachtung seines uhralten Geschlechts/ und desselben unsern Vorfahrern an Römischen Reich/ und Vnsers hochlöblichsten Ertz-Hauses Oesterreich/ von undencklichen Jahren hero/ getreu- nütz- und wolersprießliche/ wie nicht weniger auch seiner selbst aigenen viel-Jährigen geleisten Diensten/ Jhme sambt allen seinen Ehelichen Descendenten, beederley Geschlechts/ in dem alten Herrn-Stand Vnsers Erb-Königreichs Böheimb/ und dessen incorporirten Landen/ gnädigst gewürdiget/ gesetzet und erhoben.

Als haben Wier Euch solches hiemit in Gnaden insinuiren wollen/ damit Jhr es dem Herkommen nach/ ferners an gehörigen Orten zu intimiren/ auch denselben/ sambt allen seinen Ehelichen Descendenten/ Mann- und Weiblichen Geschlechts/ bey allen denen Rechten und Gerechtigkeiten/ derer der alte Herren-Stand in Vnserm Erb-Königreich Böheimb/ und dessen incorporirten Landen befugt/ zu schützen

ten und zu erhalten haben möget. Hieran wird vollbracht Unser gnädigster Will und Mainung. Geben in Unserer Stadt Wien / den achtzehenden Monats-Tag Martij / im sechzehenhundert zwey und sechzigsten / Unserer Reiche / des Römischen im Vierdten / des Hungarischen im Siebenden / und des Böhmischen im Sechsten Jahr.

Leopold.

L. S.

Johann Hartvvigius Comes de Nostitz,
Regnis Boh. ſ. Cancellarius.

Ad mand. Sac. Cæſ. Regiæq; Majestatis proprium
D. Pachta.

In simili mutatis mutandis, an das Ambt in Mähren / und an das Königliche Ober-Ambt in Ober- und Nieder-Schlesien.

Denen Hoch- und Wolgebornen / Gestrengen und Ehrenvehsten / Unsern lieben Getreuen / N. Unsern Rath / Cammerern / und Lands-Haubtmann / wie auch Cantzlern / und Räthen / bey Unserm Königl. Tribunal in Unserm Ertz-Marggrafftumb Mähren.

L. S.

Dem Hochgebohrnem / Unserm Oheimb / Fürsten / und lieben Getreuen / Georgen in Schlesien / Hertzogen zu Liegnietz und Brüg / Unserm Geheimen Rath / Cammerern und Königlichen Verwaltern der Ober-Hauptmannschafft / wie auch dem Wolgebohrnen / Hoch- und Wolgebohrnen / und Gestrengen / Unsern lieben Getreuen / N. Cantzlern und Räthen / bey Unserm Königl. Ober-Ambt / in Ober- und Nieder-Schlesien.

L. S.

Nun folget das Käyserl. Diploma, über den (Titul) Gottfried Constantin von Sahlhaussen / allergnädigst verliehenen Baronat und alten Freyherrn-Stand / im Königreich Böheimb / und deren incorporirten Ländern.

Wier

WIr LEOPOLD von Gt-

tes Gnaden/ erwählter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten/ Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Schlavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Marggraff zu Mähren/ Hertzog zu Lützenburg/ in Schlesien/ zu Braband/ zu Stayer/ zu Kärndten/ Crain/ Württenberg und Teck/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff zu Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfürdt/ zu Kyburg/ und zu Görtz/ Landgraff in Elsas/ Marggraff des Heiligen Römischen Reichs/ ob der Ens/ und zu Burgau/ Herr auff der Windischen Marck/ zu Portenau und Salins:

Bekennen öffentlich mit diesem Briefe/ und thun kundt allermänniglich/ wiewohl die hohe Röm. Käyser- und Königliche Würdigkeit/ durch die Macht und Gewalt ihres erleuchteten Trohns/ neben anderen fürtrefflichen Herrlichkeiten/ auch mit . nsehelichen Edlen Ständen und Geschlechtern umbgeben/ ,ezieret und versehen ist/ jedoch/ nachdem die Menschen/ und solche Edle Geschlechter/ nach Ordnung/ Willen und Satzung des Allmächtigen/ durch den zeitlichen Todesfall/ oder in andere wege/ bießweilen in Abnehmen und Minderung kommen. Und ie mildiglicher die Käyserl. und Königl. Hoheit Ihre Gnaden und Gaben solchen Edlen Geschlechtern/ und getreuen wolverdienten Unterthanen austheilet/ und Sie ihrer Ehrlichen/ Adelichen und Ritterlichen Tugenden/ Wolverhalten/ und getreuen Verdiensten nach/ zu höheren Ehren und Würden erhebt/ ie mehr die Glori und Herrlichkeit ihres erleuchten Throns geschmücket und gezieret wird/ denen Unterthanen/ getreuen und auffrichtigen Gemüthern/ auch zu weitern Adelichen Tugenden und rühmlichen Thaten Begierlichkeit/ Anreitzung und Ursach

sach giebet/ Wier auch aus deroselben erleuchten hohen Käyser- und Königl. Würdigkeit/ darein Vns der Allmächtige nach seiner Göttlichen Verordnung/ gnädigen Willen und Vorsehung gesetzet/ auch aus angeborner sonderbaren Güte/ und Mildigkeit allezeit geneigt seyn/ aller und iedlicher Unserer und des Heiligen Römischen Reichs/ so wohl anderer Unserer Erb-Königreich/ Fürstenthümer/ und Länder/ getreuen Unterthanen/ Ehr/ Nutz/ Auffnehmen und beste Wolfarth zu befördern/ sonderlich aber die jenigen in höhern Stand/ Ehr und Würde zu erhöben/ und Sie mit Käyser- und Königl. Gnaden/ Privilegien und Freyheiten zu versehen/ durch welcher Vor-Eltern und Ihre selbst Adeliche Ritterliche Tugenden/ und beständige getreue Dienstbarkeiten/ Vernunfft und gute Erfahrnüß/ Unserer und des Heiligen Römischen Reichs/ auch Unsers Erb-Königreichs Böheimb/ und dessen incorporirten Landen/ Ehr/ Nutz/ Auffnehmen und Wolfarth befördert wird.

Wann dann das Geschlecht der von Sahlhaussen von alt Adelichen und Ritterlichen Stand herkommen/ darinnen durch Ihre Tapfferkeit/ rühmliche und beharrliche Thaten iederzeit Lobwürdig gewandelt/ sich in Unserer so wohl am Römischen Reich/ Römischer Käysern und Königen/ als auch Unsers hochlöblichsten Ertz-Hauses Oesterreichs/ glorwürdigster Gedächtnüß/ Vorfahrern Diensten/ bey allen sich ereigneten Gelegenheiten/ zu Kriegs- und Friedens-Zeiten/ treuhertzig gebrauchen lassen/ und dergestalt hertzhafft/ tapffer und standhafftig sich erwiesen/ daß Sie bereit vom Käyser Friedrich dem Andern/ lobseeligsten Andenckens/ in den Freyherrn-Stand des Heiligen Römischen Reichs erhoben worden. Inmassen dann auch Friedrich/ Johann/ und Wolffgang von Sahlhaussen/ darumb/ daß Sie des Heiligen Römischen Reichs/ und Unsers glorwürdigsten

digsten Ertz-Hauses Wolfarth/ Ruhe und Auffnehmen/ so viel an Ihnen gewesen/ eiferigst befördern helffen/ von wayland Käyser Maximiliano dem Ersten/ löbl. Gedächtnüß/ gleich so wohl in des Römischen Reichs Herren-Stand erhoben und gesetzt worden. Vnd Wier nun gnädigst angesehen und betrachtet; welcher massen der Gestrenge/ Vnser Lieber Getreuer/ Gottfried Constantin von Sahlhaussen/ auff Schwaden und Brzesey/ Vnser Rath und Hauptmann des Leütmeritzer Creisses/ in seiner Vorfahren Fußstapffen getreten/ sich von Jugend auff aller Adelichen und Ritterlichen Tugenden iederzeit beflissen/ und darinnen bißhero lobwürdig und rühmlich gewandelt. Benebens auch in Gnaden erwogen/ die getreue- annehm- und nützliche Dienste/ die Vnserm hochgeehrten Herrn Vatern/ glorwürdigster Gedächtnüß/ wie auch noch dato Vns in Verwaltung der Hauptmannschafft des Leütmeritzer Creisses/ bey denen Feindlichen Einfällen/ und vergangenen gefährlichen Kriegszeiten/ bereit in das vierzehende Jahr geleistet/ darüber auch Anno 1638. vom Feinde gefangen worden/ sich ranzioniren müssen/ auch in solch seinen treu- erwiesenen Diensten noch förders standhafftig zu continuiren/ iederzeit seines Lebens Vns und Vnserm hochlöblichen Ertz-Hauß Oesterreich/ mit Darsetzung Guts und Bluts/ gehorsam/ getreu/ und gewärtig zu verbleiben/ des allerunterthänigsten Erbietens ist/ so Er seinen habenden guten Qualitäten/ und Verstand nach wohl wird præstiren und leisten können.

Als seynd Wier/ umb dieser und mehr anderen Vrsachen wegen/ gantz billich bewogen worden/ mit wolbedachtem Muth/ guten zeitigen Rath/ Vnserer Edlen und Lieben Getreuen Räthe rechten Wissen/ und sonder wohlmeinenden Gnaden/ obgemeldten Gottfried Constantin von Sahlhaussen/ sampt allen seinen Ehelichen Leibes-Erben/ und derselben

Erbens-Erben/ Mannes und Weibes-Personen/ so von Ihme bißhero erzeuget/ und ins künfftige noch erzeuget werden möchten/ für und für/ als lang einer/ oder mehr/ seiner Nachkommen vorhanden/ oder im Leben seyn wird/ in dem Stand/ Ehr und Würde/ auch Schaar/ Gesell- und Gemeinschafft Unsers Erb-Königreichs Böheimb/ und dessen incorporirten Landen/ recht gebohrnen alten Freyherren und Freyinnen zu erheben/ zu würdigen/ zu setzen/ und vollkommentlich ein zu verleiben/ und damit Er Unsere Käyser- und Königliche Gnad noch mehrers verspüren möge/ haben Wier sein wohlhergebrachtes bießheriges Wappen und Kleinod/ nachfolgender Gestalt mit dem Freyherrlichen Sahlhaussischen/ in dem Römischen Reich gebrauchten Wappen unirt, und solches gleich anderen Freyherren von Sahlhaussen/ in Unserm Erb-Königreich Böheimb/ und andern incorporirten Landen/ zu führen erlaubet: Nemlich einen qvartirten Schildt/ dessen hinter/ untere und fordere obere Feldung gantz gelb oder Goldfarb ist/ und in ieder derselben ein gegen der lincken Hand gewendter rother Trachenkopff mit offenem Schnabel und daraus schlagenden Feuerflammen/ hinten an dem Genieck ein recht-werths sehendes Mohren-Gesicht erscheinet/ in der hintern obern/ und fordern untern Feldung seynd vier blau oder Lasuer-Farbe/ und so viel weisse Balcken oder Tramb alternatim nach der Zwerg zu sehen. Uber diesem Schild stehen zwey freye offene Adeliche Thurniers-Helme/ beyderseits mit blau/ oder Lasuer/ und weiß oder Silber-Farben/ dann rothy oder Rubin/ und gelb oder Goldfarber Helmdecken/ und der hintere mit einer Königl. göldenen Cron gezieret/ ob welcher ein Fürstl. Huet oder Hauben/ mit weissen und schwartzen gesprenckleten rauhen Futter auffgeschlagen/ sonsten aber blau/ und auff der Mitte ein Knopff habend/ liegen thuet/ darüber neben einander vier weiß und vier blaue Straussen-Federn alternatim, die Farben versetzter auffrechts stehen/ auff dem

dem fordern Helmb/ so ohne Cron erscheinet wiederumb/ wie darunten im Schild ein zur lincken gewendeter rother Trachen-Kopff mit offenem Schnabel/ durch dessen Mund und Hals/ ein gelb oder Goldfarber Pfeil schregsweis/ von der Lincken zur Rechten durchschossen ist. Allermassen solch Herrliches Wappen und Kleinod in der Mitte dieses Unsers Königl. Libells gemahlet/ und mit Farben eigentlich ausgestrichen ist.

Verleyhen und geben Jhme/ Gottfried Constantin von Sahlhaussen/ allen seinen Ehelichen Leibes-Erben/ und derselben Erbens Erben/ Mann- und Weiblichen Geschlechts/ das vorgemeldte Herrliche Wappen und Kleinod/ bewilligen/ gönnen/ und lassen Jhnen zu/ daß Sie dasselbe also führen/ auch benebenst sich zu allen künfftigen Zeiten der rothen Wachssieglung gebrauchen können/ sollen/ und mögen. Würdigen/ setzen und einverleiben Sie also/ wie obgemeldt/ in den Stand/ Ehr und Würde Unsers Erb-Königreichs Böheimb/ und dessen incorporirten Landen/ recht-gebohrnen alten Herren und Freyherren/ Freyinnen und Fräulein/ Gleichen/ zufügen und gesellen Sie auch der Schaar/ Gesell- und Gemeinschafft erstbesagtes Unsers Erb-Königreichs Böheimb/ und dessen incorporirten Landen/ der alten Herren und Freyherren/ Freyinnen und Fräulein; Meynen/ setzen/ ordnen und wollen/ daß nun hinführo mehrgedachter Gottfried Constantin von Sahlhaussen/ alle dessen Eheliche Leibes-Erben/ und derselben Erbens Erben/ beederley Geschlechts/ für und für in ewige Zeit alte Herren/ und Freyherren/ Freyinnen und Fräulein seyn/ und von allen Fürsten und Ständen/ wie die Nahmen haben mögen/ Geist- und Weltlichen/ als vom Vater und Mutter zu beederseits/ gebohrne alte Herren/ und Freyherren/ Freyinnen und Fräulein/ darfür geehret/ gehalten und geschrieben werden/

alles aus Käyser- und Königl. Macht und Vollkommenheit in Krafft dieses Unsers Königl. Libells / wollen auch / daß Sie sich sonsten aller und ieder Gnad / Freyheiten / Privilegien / Herrlichkeiten und Gewohnheiten / auch Recht und Gerechtigkeiten / mit Beneficien, auff hoch- und niedern Thum-Stifftern / auch anderen Ehrlichen Aemptern / Geist- und Weltlichen / sonderlich aber Herrn und Freyherrn Lehen und Affter-Lehen zu empfahen und zu tragen fähig seyn / so wohl in Gesellschafften und Versammlungen gemeines Landes / und sonsten inner und ausser Gerichts Ehrlichen Handlungen und Geschäfften / unter dem alten Herrn und Freyherrn-Stand / gebührlichen Stand- Session, Vorzug und Vorgang haben / und zugelassen werden / auch darzu tauglich / schicklich und guth seyn / und sich dessen allen / wie auch aller anderer Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten / deren sich in Unserm Erb-Königreich Böheimb / und dessen incorporirten Landen der alten Herren-Stand / von Rechts oder Gewohnheit wegen / zu gebrauchen befugt und berechtiget / in allen und ieden Ritterlichen Sachen / Schlachten / Kämpffen / Gestechen / Gefechten / Feldzügen / Paniern / Fahnen / Gezelten auffschlagen / Insiegeln / Petschafften / Begräbnüssen / und sonsten aller anderer Orten und Enden / nach Ihren Ehren / Nothdürfften / Willen und Wohlgefallen / geniessen und gebrauchen können / sollen und mögen / alles aus Käyser- und Königl. Macht und Vollkommenheit von iedermänniglich ungehindert. Und gebieten hierauff allen und ieden Unsern nachgesetzten Obrigkeiten / Geist- und Weltlichen / Prælaten / Grafen / Herren / Freyherren / Rittern / Knechten / Stadthaltern / Land-Marschalcken / Lands-Hauptleuten / Land-Vogten / Pflegern / Verwesern / Ambtleuten / Schuldtheissen / Bürgermeistern / Richtern / Räthen / Ehrnholden / Persewandten / Bürgern / Gemeinden / und sonsten allen andern Unsers Erb-Königreichs Böheimb / und dessen incorporirten

ten Landen / Jnwohnern und Unterthanen / was Würden / Standes / Ambts oder Wesens die seyn / hiemit ernst- und festiglich / und wollen / daß sie vielgedachten Gottfried Constantin von Sahlhaussen / Freyherrn / samt allen dessen Ehelichen Leibes-Erben / und derselben Erbens Erben Mann- und Weiblichen Geschlechts für und für / als alte Herren und Freyherren / Freyinnen und Fräulein / halten und erkennen / Sie auch in allen und ieden gemeines Landes / und anderen Ehrlichen Freyherrlichen Versamlungen / Ritterspielen / Feldzügen / auff hoch und niedern Thum-Stifftern / zu Aemtern / Geist- und Weltlichen / wie vorgemeldt / und sonsten an allen Orten und Stellen zu lassen / und an diesen / auch allen andern Freyheiten / Ehren / Würden / Præeminenz, Vortheil / Recht und Gerechtigkeiten / derer andere Unsers Erb-Königreichs Böheimb / und dessen incorporirten Landen / alte Herren und Freyherren / Freyinnen und Fräulein befugt / gantz und gar nicht hindern noch irren / weniger iemanden andern solches zu thun verstatten in keinerley weiß noch wege / sondern Sie darbey gäntzlich verbleiben lassen / so lieb als einem ieden seye Unsere schwere Straff und Ungnad / und darzu ein Pön / nemlich hundert Marck lötiges Goldes / zu vermeiden / die ein ieder / so offt er freventlich darwider thäte / oder handlete / Uns halb in Unsere Königliche Cammer / und den andern halben Theil vielgenandten Gottfried Constantin von Sahlhaussen / Freyherrn / dessen Ehelichen Leibes-Erben / und derselben Erbens Erben / beederley Geschlechts / so hierwider beleidiget würden / unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn.

Zu Uhrkund dieses Briefes besiegelt mit Unserm Kayser- und Königlichen anhangenden grossem Insiegill / der geben ist in Unser Stadt Wienn / dem achtzehenden Monats-Tag Martii / nach Christi Unsers lieben HErrn und

Seeligmachers Gnadenreichen Geburth/ im Sechzehenhundert zwey und Sechzigsten/ Unserer Reiche/ des Römischen im Vierdten/ des Hungarischen im Siebenden/ und des Böhmischen im Sechsten Jahr.

Leopold.

Johann Hartvvigius
Comes de Nostiz, Reg. Boh.
S. Cancellarius.

L. S.

Ad mandatum Sac. Cæs. Regiæq; Majestatis proprium.

Frantz Graff von Pötting.

D. Pachta.

Wiecktorin Peckelschky.

Dieses Käyser- und Königliche Diploma ist mit Bewilligung der Röm. Käyserl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Maiestät Räthe/ und verordnete Königliche Unter-Ambtleute/ bey der Land-Tafel im Königreich Böheimb/ &c. auff des darinn benandten Gottfried Constantin Freyherrn von Sahlhaussen/ &c. darumb beschehenes Ansuchen der Königl. Land-Taffel in dem grün goldenen Kauff-Quatern, Anno 1662. am Tage S. Sigismundi, das ist dem andern Monats-Tag Maji/ sub. Lit. O. 7. einverleibet/ und von Wort zu Wort eingeschrieben worden.

Johann Ernst Tiralla von Treüburg/
Ingrossator der Königl. grösseren Landt-
Taffel im Königreich Böheimb.

Wohlgebohrner Frey-Herr/
Gnädiger Herr Herr!

Intemahlen alle und iede/ so wohl aus denen Geistlichen/ als Weltlichen Ministris, samt des gantzens **Euer Gnaden** anvertrauten Leutmeritzer Creisses Innwohner/ nachdem sie die allhier vorgehende Käyserliche Intimation und Diploma, (als aus welcher/ daß von der ietzt Regierenden Römm. Käyserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königlichen Majest. LEOPOLDO/ dieses Nahmens dem Ersten/ Sie in dem alten Herrnstand/ dieser Cron Böheimb/ und anderer incorporirten Landen/ welchen auch dero Vorfahren im Römischen Reich/ vor ein vierhundert/ fünff und zwantzig Jahren geführet haben/ und **Euer Gnaden** noch führen thun/ gesetzet/ und recipiret worden/ erhellet) augenscheinlich ersehen/ und dem Innhalt wohlbetrachtsamer ihnen zu Gemüth geführet/ haben sie schleunig ohne eintziger tergiversation, ihre gebührende GOtt/ und der Welt/ beliebende Schuldigkeit nach eines ieden Standes und Würden erleget: Viel auch mit vornehmen Præsenten, und schönen Congratulationibus, oder Glückwüntschungen/ etwa selbst Persönlich vor **Euer Gnaden** erschienen/ oder durch die Ihrigen solches vollendet/ damit **Gnädiger Freyherr**/ wier unter diesen/ die letzten nicht gespüret seyn möchten/ haben **Euer Gnaden** wier dieses schlecht stylisirtes Büchlein/ förderst **Eu. Gnaden** zu Ehren/ dann allen biß dato dero im Leben grünenden Freunden zu Trost/ alsdann/ allen Nachkommenden/ die aus diesem hochgeliebten Adelichen uhralten Sahl oder Hauß von Sahlhaussen durch Gnade der höchsten Majestät GOttes herspriessen möchten/ zur Nachrichtung und Erinnerung/ mit höchster Ehrerbietigkeit/ in tieffester Reverenz/ und Küssung dero Hände/ zu dedicirten uns unterstanden. Ob zwar von vielen erkennet worden/ **Euer Gnaden** würden vielleicht/ solches so geringes Opusculum repudiren und verwerffen. Si qvidem magnos magna decent.

Grossen Herren geziemen grosse Wercke;

Doch hat der mehrer Theil sich einhellig solches zu wagen entschlossen/ und dem alten Sprichwort gefolget:

Audaces Fortuna juvat, timidosq; repellit.
Das Glück stehet bey den Starckmütigen/
Und jaget von sich weg die Kleinmütigen.

Die-

Dieweil wier auch/ Gnädiger Herr/ iederzeit gelesen und gehöret/ Quod ij semper majori clementiâ sint præditi, qvos majorum dignitatum culmina magis extollunt, das ist/ daß iederzeit in der Wahrheit/ alle diese/ die da aus hohen uhralten Adelichen Geschlechtern ihren Vrsprung schöpffen/ und in höchsten Aembtern oder Dignitäten schweben/ iederzeit/ so wohl gegen Reichen als Armen/ mit Glimpffigkeit in Gnaden erscheinen/ und einem ieden ein Gnädiges Ohr verleyhen/ weilen sie allezeit vor Augen haben: Cùm Fortuna levat, caveto tolli; Cùm Fortuna premit, caveto mergi:

In Glück erhebe dich nicht/
In Unglück verzage nicht.

Drittens/ Gnädiger Herr/ hat uns beweget dieses:

Lex, Natura, Solum, Cælum, Deus, omnia Jura,
Damnant ingratum, mærent illum qvoq; natum.

Ein undanckbar Mensch auff Erden/
Niemahlen wird geliebet werden/
GOTT wil ihm gantz nicht erkennen/
Niemand einen Menschen nennen.

Gnädiger Freyherr und Patron, wie künte auch solches von einem verständigen vor recht ausgeleget werden/ so diese Stadt Leutmeritz so schläfferige Endimionische Augen solte haben/ und Sonnen-klar nicht erkennete/ daß nunmehro von vierzehen Jahren hero/ was Euer Gnaden in diesem Leutmeritzer Creiß vor einem Königl. Creiß-Hauptmann uns vorgestellet worden/ auch noch gar biß auff dieses 1662. Jahr (GOtt gebe ferner) iederzeit solche grosse unaussprechliche Gnaden wier empfangen/ welche wier die währende Zeit unserer Leben nicht sattsam demeriren und vergelten mögen: Solche Beschützungen/ welche kein Orator Cicero oder Demosthenes nicht mag aussprechen/ so wohl in schweren grausamen Kriegs-pressuren, als in Honig-süssen/ schön- und wohlriechenden Friedens-Zeiten/ gantz reichlich alle genossen/ daß bißweilen in grossem Tumult/ und schweren exorbitantien der Einquartierung/ die armen Bürger/ aller Hülff und tutel, gäntzlich beraubet gewesen/ doch/ durch Euer Gnaden Vorsichtigkeit und Milde erhalten worden: Die sonsten Ihr Haab und Guth/ Leib und Leben/ samt allen lieben unerzogenen kleinen Kindern/ schmertzlicher Noth halber/ wegen der militarischen Schärffe gezwungener/ oder gar verzweiffleter/ in die Schantz setzen müssen. Uber alles dieses/ Gnädiger Herr/ so haben wier von dieser Zeit hero aus dem Fluß Lethe kein eintziges Tröpfflein Wassers mit unsern Leffzen nicht berühret/ dardurch wier etwan in Vergessenheit kommen wären/ da Euer Gnaden wegen des Leütmeritzer Creisses/ als Pater Patriæ seu universi districtus, nicht anders als Codrus, der Athenische König/ da die Feld-Schlacht und das Blut-Bad/ zwischen denen Athenienser/ und Dorienser den Anfang schöpffen sollen/ und das Oraculum, oder Götzenbild/ die Athenienser getröstet/ daß sie auff keine andere weiß derer Dorienser grosse Macht nicht uberwinden und erlegen würden/ es sey dann/ der König thäte vor sie alle Athenienser sein Leben dem Tod auffopffern/ welcher Codrus

auch

auch/ au. Lieb seiner Völcker / alsobald er solches vernommen/ nach gerichter Schlacht-Ordnung/ sich ersten in die Spitz und Schärffe Ritterlich gestellet/ und mit denen Dorienſern unverzagter gestritten/ so lang biß er auff Stücken zertheilet/ und mit denen Pferden zuquetschet worden/ dardurch er seinem Königreich Athen/ Fried und Ruhe erworben. Nichts anders vor GOtt und der Welt/ müssen wir dieses bekennen/ daß eben dergleichen/ da die gröste Noth/ in denen schweren Schwedischen und grausamen erschröcklichen Zeiten/ regierte und herrschete/ hat Euer Gnaden unser Stadt Leütmeritz unerschrocken und Ritterlich in das Werck gestellet/ da sich Euer Gnaden/ aus Liebe dieses Leütmeritzer Jhme anvertrauten Creisses/ also erwiesen/ daß Sie auch keine Gefahr derer Wegen und Strassen gescheuet/ sondern wo es die Nothdurfft erfordert hat/ sich zu Wege und Stege/ und wo Sie was uns zum besten zu verrichten gehabt haben und gewust/ sich unsäumlichen finden lassen/ und allezeit glücklichen Jhre Strassen passiret, ausser einsmals/ als Euer Gnaden aus unser Stadt Leutmeritz nach Jhrem Gut Schwaden/ der Haußhaltung in etwas zuzuschauen/ sich auff ein paar Tage begeben/ Sie das Unglück betroffen / daß eine Schwedische Parthey solche plötzlich überfallen/ und alsobald ohne einigen Respect, und Verschonung / wie dann vom Feinde zu geschehen pfleget / umbringet/ des Gewehrs/ Kleidung/ Pferdes/ aller Diener/ und sämtlichen bey sich habenden Sachen/ beraubet/ als einen Ubelthäter mit sich in das Gefängnüß geführet/ in welchen Euer Gnaden im Jahr 1648. von 26. August-Monat / biß auff den 1. Octobris, mit schmalen esculenten und poculenten tractiret worden/ auch sich letzlich selbsten mit einer grossen Summa Geldes ranzioniren müssen/ was sich sonsten darbey zugetragen/ können wir/ wegen der Thränen / die aus unsern Augen Platzregen weise fliessen / keinesweges auff das Pappier setzen. Dahero dieser Stadt Leütmeritz/ und der gantzen Gemeind/ gebührende Schuldigkeit wäre denen Romanischen Völckern nachzufolgen/ und an Euer Gnaden ihre Lobwürdige Sitten zu renoviren/ die da

Statuas viris insignibus de Republica præclarè meritis in foro collocarunt, in rerum bene gestarum memoriam, simul ut ipsorum posteris majorum suorum gloria calcar & incitamentum ad virtutem sit.

Denen Heroischen starckmütigen Männern/ welche einer Gemeind oder Stadt/ in der Noth und höchsten Elend/ mit Hülffleistung beygesprungen/ und sie aus der Gefahr errettet/ haben sie zur ewig-währender Gedächtnüß und Danckſagung/ hohe und vornehme von Kupffer/ oder anderen Metall/ künstlich gegossene/ oder von Marmorstein köstlich erdachte/ Seulen auffrichten lassen/ auff damit ihre Nachkommende durch solches zu dergleichen Tugenden ebenfalles angereitzet und inflammiret werden möchten. Dieses alles / Gnädiger Herr/ wolte ein Magistrat der Königl. Creiß-Stadt Leutmeritz/ von innbrünstigkeit ihrer Hertzen/ treulich in das Werck zu stellen/ keinesweges unterlassen/ so die Armuth/ in welche sie / von so langen Jahren nacheinander (wie Euer Gnaden zum besten bewust) in denen währenden Martialischen Zeiten nicht wäre gestürtzet worden/ Doch so lang ein Stein auff dem andern bey dieser Stadt verbleiben wird/ und so lang man ihr den Nahmen Leütmeritz vergünnen wird/ soll Euer Gnaden Hoch-Adelicher Nahme vor gewiß niemahlen keine Vergessenheit spüren/ auch allen uns Nachkommenden soll embsig angedeutet werden/ daß Euer Gnaden durch die vierzehen Jahr stets ein getreuer Vater des gantzen

Leütmeritzer Creisses / absonderlich aber dieser Stadt / nicht allein ein Vater / sondern ein ander Joseph / iederzeit sey gewesen / soll auch in unsern Archiven, so lang die Stadt stehet / nicht ausgeleschet werden. Was ist nicht ferner vor eine grosse Ehre und Gnade dieser Stadt erwiesen worden / da auff Befehl Ihrer Röm. Käys. Majest. Glorwürdigster und Mildreichster Gedächtnüß / Ferdinandi, dieses Nahmens des Dritten / der Würdigst und Wolgeborne Herr / Herr Maximilian Rudolph, Freyherr von Schleinitz / von GOttes und des Apostolischen Stuls Gnaden / Bischoff zu Leütmeritz / als der Erste / mit solcher Solennität, so ordentlich und zierlich mit grosser Andacht / durch des Wolgebornen Herrn / Herrn Ferdinand Ernst Hieserle / Herrn von Chodau / auff Trahobueß und Tzschackowitz / der Röm. Käyserl. Majest. würcklichen Cammerern / Königlichen Böhmischen Hoff-Lehen- und Cammer-Rechtens Beysitzern / und Euer Gnaden / als selber Zeit hochverordneten Königl. Herren Hauptleuten des Leütmeritzer Creisses / eintzige Anstellung und Normam, Anno 1656. dem 25. Maij / introduciret worden / welche keiner vorhin niemahlen ersehen / dabey sich wegen solcher dexteritär in der Wahrheit / nicht allein alle Geistliche und Weltliche Innwohner / sondern auch gar vornehme frembde Spectatores, die von vielen Oertern / dieses zu ersehen / Schaarweiß zugeeylet / höchst verwundert / dadurch ebenfalls Euer Gnaden / und allen aus dero Hoch-Adelichen Stamm / nicht eine kleine / sondern ewig-währende Gedächtnüß entstanden / wessen sich zwar nicht zu verwundern von nöthen / weilen die Ritterliche Tugend / ein Muster der Unsterblichkeit. Wann wir auch / Gnädiger Herr / zum Ornament und Zier dieser hohen von Ihr. Röm. Käyserl. Majest. promotion, (zu erspürung unserer grossen Freude) Schätze entlehnen wolten / und Euer Gnaden zu Fuß fallend offeriren, seynd sie nicht zu erlangen / dann

Pactoli grosse Schätze seynd verschwunden /
Crœsi Reichthumb findet man auch mehr nicht /
Midæ Händ mit Adamant seynd gebunden /
O Jammer über Jammer / wo diß geschicht!

Hoffen derohalben / Euer Gnaden werden unsere getreue wolmeinende affection, vor das Werck und die That annehmen.

Kein Freud ist grösser auff dieser Erden /
Als wann durch Tugend begnadet werden /
Die hohen Adle treu Bluts-Verwandten /
Durchs Käysers Händ / und ihre Bekandten /
Mit Freyheiten / und auch treuen Gaben
Darvon sie ein ewiges Lob haben.
Zur Danckbarkeit seynd sie bereit /
Vor sie zu sterben in allen Fall Streit.

Nobilitas hominis, mens est Deitatis imago.
Nobilitas hominis, virtutum clara propago.
Nobilitas hominis hominem relevare jacentem.
Nobilitas hominis, mentem frænare furentem.
Nobilitas hominis est, turpia nulla timere.
Nobilitas hominis, naturæ jura tenere.

Rodericus Episcopus in Speculo humanæ vitæ, Cap. 7. fol. 40.

Der

Der Adel des Menschen ist Gottes Ebenbildnüß.
Der Adel des Menschen klarer Tugend Gebührnüß.
Der Adel des Menschen/ die Liegende thut erheben.
Der Adel des Menschen den Zorn thut befrieden.
Der Adel des Menschen kein Übel befürchtet.
Der Adel des Menschen der Natur Gesetz erhaltet.

So iemand diese Tugenden begehrt zu erlernen/ so thue er solche bey Euer Gnaden suchen/ solche soll er in der Wahrheit/ als in einem lebendigen Quellbrun der Tugend schöpffen und können habhafft werden/

Det Deus, ut quæ nunc cœpit sors, Læta, perennis
Floreat, incolumis Salhausiana Domus.

Nunmehr/ Gnädiger Herr Herr/ befündete sich noch ein von vielen Meilen breites Feld/ die Heroische Thaten deren uhralten Rittern von Sahlhaussen/ und Tugenden/ zu beschreiben/ wollen/ aber keine entia multipliciren ohne Nothdurfft/ weilen der gantzen Welt sonsten solche wol bewust seyn/ werden auch von Anfang der Sonnen/ biß zu dem Niedergang/ von Mittag biß zur Mitternacht/ durch die Famam rühmlich allenthalben/ summis Laudum encomiis, und grossen Lobes Schall/ verkündiget; So aber einer oder der ander/ andero Thaten wancklen wolte (welches wir im geringsten nicht hoffen) komme er nacher Leütmeritz/ da soll ihme Euer Gnaden Genealogia oder ✠ sattsam in das Tagelicht gestellet/ und approbiret werden/ so ferne ihme der Weg zu rauch oder zu weit/ marchire er nur zu den Abrahamum Hoffmannum Laubanensem Lusatium, Sacræ Cæsareæ Majest. Historicum, von dannen ad Hieronymum Haselbachium, Com. Pal. Cæs. Ertz-Hertzog Alberti zu Oesterreich Historiographum ordinarium, die da vom Jahr nach heilsamer unsers Erlösers Geburth 712. dieses uhralten Geschlechts/ Euer Gnaden von Sahlhaussen des ersten Zweiges/ biß auff das 1614. Jahr/ in der Wahrheit reifflich/ mit grossen Nachsinnungen/ und nicht schlechter Mühwaltung/ aus einhundert und fünff vornehmen/ von der gantzen breiten Welt bey denen Gelährten hochberühmten und bewährten Chronicken/ und Scribenten, ausgeforschet/ dann Weltkündig gemachet; wollen sie letzlich ihre Hartsinnigkeit (die Weisen und Verständige seynd hier ausgenommen/ und werden nur die Zoili dardurch verstanden) noch nicht aus Neid beyseit legen/ weilen die Tugend viel Mißgönner bey denen Untugendsamen offt findet/ nehmen sie die Brille an die Nasen/ da können sie solches bey Herrn Christian Friederich den Aeltern von Aschenfeld/ der Röm. Käyserl. Majest. Richtern der Königl. Stadt Außig an der Elben/ welcher die Continuirende Genealogiam deren von Sahlhaussen von der obern Jahrzahl biß A. 1655. klar enucleiret und wahrhafftig beschreibet/ da wird er sattsame Speiß/ seinem contento nach/ wohl zugerichtet geniessen können. Hier gefället uns das Italiänische Sprichwort:

Emeglio essere inuidiato
Che Compassionato.

Besser ist es zu haben im Glück Neider/
Als in der Noth viel Mitleider.

Darzu wann wir einem am hellen liechten Tag/ das hohe Himmels-Auge/ mit einer flammenden Fackel zeigen wolten/ der da Gott Lob sich mit frischen gesunden Augen begnadet befindet/ wäre eine rechte Tohrheit; oder ja wann wir das breite Meer oder Uniuersum Oceanum in einen engen schmalen Bach giessen und zwingen wolten. Sat prata bibêre. Gnug/

Gnug/ genug von diesen /
Satt/ satt seyn die Wiesen.
Allein dieses sprechen wir fürwahr /
Das Sahlhaussische Hauß schwebet 950. Jahr.

Euer Gnaden wollen wir Endes benandte/ als Euer Gnaden in Glück und Unglück verbleibende stets getreue Diener assecuriren, daß dieses uhralten/ vornehmen/ in allen vier Theilen der Welt zu Wasser und Land wohlbekandte Sahlhaussische Vrsprungs Thaten/ GOtt gebe nur Euer Gnaden Frieß dero Leben/ oder dero denen lieben Nachkommenden / in kurtzen werden sie (wie auch billich) höhere Stapffen der Dignität wegen ihrer million-fältigen meriten auffsteigen/ und dieses alles zur Ehre des Allerhöchstens / dann zu Ruhm und Triumph des Aller-Durchläuchtigsten/ Großmächtigsten / und Unüberwindlichsten Röm. Käysers/ Leopoldi dieses Namens des Ersten/ und allen dero Nachkommenden/ wie auch zum Trost des Sahles oder des Hauses Erben Erben von Sahlhaussen/ dero Nahmen und Hoch-Adeliche Nahmen blühe in guter steter frischer Leibes-Gesundheit durch die Nestoris Tage / und brauche iederzeit das Glück und die Fortun Samionis.

Dieses alles gebe GOtt/
Und rette all vor Noth/
Auch vor einem schnellen Tod.
LeopoLDo prIMo regnante VIgeat saLhaVs Baro.

Damit thun Euer Gnaden wir/ sambt allen dero Lieben/ welche aus diesem Hoch-Adelichen Sahlhaussischen Stam̃ entsprossen / und noch empor blühen möchten/ der Göttl. Obsicht/ uns aber zu beharrlicher Gnad und Gunst gehorsamst befehlen/ gantz gewiß ungezweifelter Hoffnung und Zuversicht lebende/ E. Gnaden werden der von Natur eingepflantzeter Milde nach/ dieses vilipense Præsent, nach content dero Augen uñ Hertzen/ lieb und angenehm seyn zu lassen/ mit Gnaden geruhen. Actum Leütmeritz ab der Elben / dem 18. Julii, Anno 1662.

Euer Gnaden

Dienstgetreue
Ihr. Röm. Käys. Majest. Richter/ Bürgermeister und Rath/ Sechsherren/ Gemein-Eltisten und gantze Gemein daselbsten.

Catalogus Universi Senatorii Cœtus.

Jacob Ignatius Strobelius von Sternfeld/ Ihr. Röm. Käys. Maj. Richter.
Johann Wentzel Heliadas Primat.
Adam Dworsky.
Matthias Eusebius Schmiedt.
Matthias Bernard Schaffert.
Wentzel Peter Liebertin/ dero Zeit Regierender Bürgermeister.
Niclas Norbert Hilarius.
Johann Wotick.
Caspar Ernst Teüppel/ Käyserl. Wein- und Bier-Tatz Einnehmer.
Stephan Florian Bohclaclovvsky.
Johann Frantz Schmied.
Georg Donat.
Victorinus Wilhelm Schermer.

Vivat, Floreat, perennet,
Illustrissimus Baro de SAHLHAUSSEN,
Mecænas Distrectus Litomericensis, ac hujus seculi Decus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0022-2

Ahnen

Derer des Heiligen Römischen Reichs Freyherren von Salhausen, so anitzo auff des Königreich Böheimb in denen Königl: Novellen Ao. XV. außgesetzte gewohnheit eingerichtet zuersehen seyn.

Proavus.

Friedrich Freyherr von Salhausen.

Avus

Joachim Freyherr von Salhausen.

Pater

Friedrich Freyherr von Salhausen.

Filius.

Gottfried Constantin Freyherr von Salhausen.

Aristoteles

Honorabilissimum Quod Antiquissimum.

Dasselbe Edel Leücht, Was altezeit bezeügt.

Quid genus est? Nihil est, Nomen virtute paratum. Hinc decus æternum, Nobilitasq; venit.

Proavia.

Margaretha von Ende.

Avia.

Anna von Wolfersdorff

Mater

Elisabeth von Bock,

Uxor

Isabella Eleonora von Ylich und Miltitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0024-3

Ze 82,40

ULB Halle
003 558 452
3

K. Zigan
Buchbinderei

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0025-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94076-p0026-5

Isto præM
BARO
DE SAHLHA
Coronat V